



Hintergrundinformationen und Recherchen der Mobilen Beratung
im Regierungsbezirk Münster. Gegen Rechtsextremismus, für Demokratie

Zwischen Euphorie und Ernüchterung Abschneiden rechter Parteien bei der Bundestagswahl vom 24. September 2017 im Regierungsbezirk Münster

*(Herausgegeben vom Förderverein des Geschichtsorts Villa ten Hompel e.V.
als Villa ten Hompel aktuell 21)*

Vorbemerkung und zusammenfassende Befunde

Die Ergebnisse der Bundestagswahl vom 24. September 2017 werden vielfach als historische Zäsur beschrieben. Erstmals in der Geschichte der Bundesrepublik gelang es einer Partei, die sich im Hinblick auf ihren politischen Stil und ihre Programmatik deutlich rechts von den Unionsparteien positioniert, die Fünf-Prozent-Hürde zu überspringen und in den Deutschen Bundestag einzuziehen. Mit 12,6 Prozent der abgegebenen Stimmen avancierte die vom überwiegenden Teil der sozialwissenschaftlichen Forschung als „rechtspopulistisch“ charakterisierte *Alternative für Deutschland* (AfD) zur drittstärksten Fraktion im Parlament – nach CDU/CSU (32,9 Prozent) und der SPD (20,5 Prozent) sowie vor der FDP (10,7 Prozent), der Partei „Die Linke“ (9,2 Prozent) und Bündnis 90/Die Grünen (8,9 Prozent). Insgesamt votierten 5.877.094 Wähler_innen für die AfD, die somit 94 Mandate im neu gewählten Deutschen Bundestag erhielt. Andere Rechtsaußen-Parteien, wie etwa die *NPD* (0,4 Prozent), „*Die Rechte*“ (0,0 Prozent) oder die „*Deutsche Mitte*“ (0,0 Prozent) blieben hingegen marginalisiert. Die Ergebnisse der Bundestagswahl in Nordrhein-Westfalen korrespondieren mit der Entwicklung auf Bundesebene. Die AfD erzielte im bevölkerungsreichsten Bundesland 9,4 Prozent der Stimmen – ein Resultat, das zwar unter dem Gesamtergebnis lag, aber eine Steigerung gegenüber der Landtagswahl vom Mai 2017, bei der die Partei 7,4 Prozent erzielen konnte. Die übrigen Rechtsaußenparteien blieben bei der Landtags- wie auch bei der Bundestagswahl bedeutungslos.

Somit hat sich im Vergleich zur letzten Bundestagswahl im September 2013 in Nordrhein-Westfalen das Parteiengefüge am rechten Rand grundlegend verändert. Das vorliegende Analyse-Papier widmet sich vor dem Hintergrund dieser Entwicklungen besonders dem Auftreten, den Wahlkampfstrategien und den Ergebnissen der Rechtsaußenparteien im Kontext der Bundestagswahl

2017 im Regierungsbezirk Münster. Die Studie gliedert sich in fünf Abschnitte. Zunächst werden in einem Überblick die inhaltlichen Positionen und Strategien jener Rechtsaußenparteien dargestellt, die in Nordrhein-Westfalen zur Bundestagswahl angetreten sind (1). Die folgenden Abschnitte nehmen die Wahlkampfaktivitäten, die Kandidat_innen und die Wahlergebnisse der *NPD* (2), der *Deutschen Mitte* (3) und der *AfD* (4) im Regierungsbezirk Münster genauer in den Blick. Dargestellt werden in diesem Rahmen auch die Wahlergebnisse dieser Parteien in den Kreisen und kreisfreien Städten im Regierungsbezirk Münster. In einem fünften Abschnitt finden sich die Wahlergebnisse der Rechtsaußenparteien in den Kreisen und Kommunen noch einmal in tabellarischer Form.

Das vorliegende Analyse-Papier erhebt nicht den Anspruch, die Wahlergebnisse der Rechtsaußenparteien bei Bundestagswahl 2017 im Regierungsbezirk Münster im Hinblick auf Wahlmotive, Wähler_innenbewegungen oder soziokulturelle Signifikanzen zu interpretieren. Derartige weiterführende Studien sind zweifellos wünschenswert und notwendig. Intention des Analyse-Papiers ist jedoch, Interessierten eine erste Orientierung über die Aktivitäten und das Abschneiden der Parteien am rechten Rand des politischen Spektrums zu ermöglichen und auf diese Weise Ansatzpunkte für tiefergehende Untersuchungen zu liefern.

Die Befunde der vorliegenden Studie lassen sich thesenartig folgendermaßen zusammenfassen:

- Der seit Jahren zu beobachtende Niedergang der *NPD* im Regierungsbezirk Münster setzte sich auch im Kontext der Bundestagswahl 2017 fort. War die älteste rechtsextreme Partei der Bundesrepublik im Vorfeld der Bundestagswahl 2013 zumindest noch sporadisch in der Region in Erscheinung getreten,

entfaltete die *NPD* abgesehen von vereinzelt Facebook-Postings vier Jahre später keinerlei wahrnehmbare Aktivitäten mehr in der Region. Ihr bestes Ergebnis erzielte die Partei mit 0,4 Prozent in Gelsenkirchen.

- Die erst im Jahr 2013 gegründete Partei *Deutsche Mitte* verfügt im Regierungsbezirk Münster bislang allenfalls über einige wenige, teilweise offenkundig nur kurzzeitig existierende „Stammtische“. Gleichwohl war die Partei in Münster und in einigen Städten im Kreis Recklinghausen mit Wahlplakaten präsent. Mit ihren flüchtlingsfeindlichen und vielfach verschwörungstheoretisch grundierten Aussagen, erreichte die Deutsche Mitte in keinem der Wahlkreise im Regierungsbezirk Münster mehr als 0,1 Prozent.
- Die Wahlkampfaktivitäten der *Alternative für Deutschland* stellten sich im Regierungsbezirk Münster unterschiedlich dar. Während die Partei etwa in den Kreisen Coesfeld und Steinfurt kaum wahrnehmbar war, organisierte sie etwa in Münster, Gelsenkirchen und mehreren Städten im Kreis Recklinghausen regelmäßige Infostände in den Innenstädten. Im Kreis Borken lud die AfD mehrfach zu so genannten ‚Bürgerforen‘ ein, während im Kreis Waren-

dorf vor allem eine größere Veranstaltung in der Ahlener Stadthalle mit Spitzenkandidat *Alexander Gauland* und Bundessprecher *Jörg Meuthen* für Aufmerksamkeit (und Gegenproteste) sorgte. In Bottrop wiederum nutzte die Partei vor allem die sozialen Medien wie Facebook und Youtube für ihren Wahlkampf.

- Gleichermaßen unterschiedlich fielen die Wahlergebnisse für die *AfD* im Regierungsbezirk Münster aus. Während die Partei in Münster mit 4,9 Prozent ihr bundesweit schlechtestes Ergebnis hinnehmen musste, erreichte sie in Gelsenkirchen mit 17 Prozent ihr bestes Ergebnis in Nordrhein-Westfalen. Auch in Bottrop und im Kreis Recklinghausen konnte die Partei mit rund 12 Prozent zweistellige Zustimmungswerten erzielen. In den Münsterlandkreisen Coesfeld, Borken, Steinfurt und Warendorf übersprang die *AfD* zwar die Fünf-Prozent-Marke, stagnierte jedoch durchgängig im einstelligen Bereich. In der Tendenz bestätigten sich somit die Ergebnisse der Landtagswahl vom Mai 2017 bei der ebenfalls ein Gefälle zwischen dem nördlichen Ruhrgebiet und dem Münsterland erkennbar war. Gleichwohl erzielte auch dort die *AfD* in einzelnen Stimmbezirken zweistellige Ergebnisse.

1. Überblick rechte Parteien in NRW: Wahantritt, Inhalte und Strategien

Pro-Parteien und Republikaner: völlige Bedeutungslosigkeit

Die Pro-Parteienⁱ, die in NRW lange durch provokative öffentliche Auftritte und polarisierenden Wahlkampf eine Herausforderung für die Zivilgesellschaft und im Nachgang der Wahlen auch für die Kommunalvertretungen, etwa in Gelsenkirchen, waren, spielen so gut wie keine Rolle mehr. Nach internen Streitigkeiten, der Spaltung der NRW-Parteigänger_innen in ein *Pro NRW*- und *Pro Deutschland*-Lager und dem finanziellen Niedergang sind die Parteien nun – wie schon bei der Landtagswahl im Mai – nicht mehr angetreten. Markus Beisicht, Vorsitzender von *Pro NRW*, plädierte schon im März 2017 „für eine Bündelung aller politikfähigen rechten und freiheitlichen Kräfte jenseits des politischen Narrensaums“ⁱⁱ. Man sei nicht zu den Wahlen angetreten, „um das patriotische Spektrum nicht weiter zu zersplittern“ und gratuliere „der AfD aus vollem Herzen zu ihrem grandiosen Wahlerfolg“ⁱⁱⁱ. 2013 hatte *Pro Deutschland* landesweit 0,2 Prozent der Wähler_innenstimmen erreicht.

Auch die *Republikaner*^{iv}, die im Landtagswahlkampf vor allem in Düsseldorf aktiv waren und lokalen Beobachter_innen zufolge durch eine Annäherung an lokale Neonazis und rechte Hooligans auffielen^v, traten in NRW ebenfalls nicht zur Bundestagswahl an. Damit geht der Niedergang der Partei im Land weiter, die bei den letzten Bundes- (2013) und Landtagswahlen (2017) zuletzt je-

weils nur auf 0,1 Prozent der Zweitstimmen gekommen war.

Neonazistische Kleinstparteien: Kein Antritt, in der Region nicht aktiv

Die neonazistischen Kleinstparteien *Die Rechte*^{vi} und *Der III. Weg*^{vii} traten beide nicht zur Bundestagswahl an. *Die Rechte*, die in NRW insbesondere in Hamm und Dortmund als Auffangbecken für die 2012 verbotenen Kameradschaften fungierte, tritt vornehmlich als Hülle für neonazistische Aktivitäten in Erscheinung. Bei der Landtagswahl 2017 konnte sie mit landesweit ca. 3.600 Stimmen weniger als 0,1 Prozent auf sich vereinen. Im Regierungsbezirk Münster spielen beide Parteien auch außerhalb von Wahlen keine Rolle.

Heterogene Akteure: NPD, Volksabstimmung und Deutsche Mitte

Abgesehen von der *NPD* finden sich also vor allem recht neue Akteure im Spektrum der hier dargestellten Parteien. Diese lassen sich keinesfalls unter einem Label zusammenfassen.

Die *NPD*^{viii} als „dienstälteste“ neonazistische Partei befindet sich weiterhin im Sinkflug, steht aber nach wie vor für rassistische, völkisch-nationale antisemitische Inhalte. Sie bezeichnet NRW als „Labor der Überfremdungslobbyisten und Zuwanderungsextremisten“, hetzt gegen „Scheinasy-

lantent und andere Sozialtouristen“ und will „deutsches Geld zuerst für deutsche Interessen“ ausgeben^{ix}. Lediglich fünf Personen konnte die Partei auf die Landesliste bringen, Direktkandidat_innen wurden erst gar nicht aufgestellt. Nachdem die Partei auch in NRW das Urteil des Bundesverfassungsgerichts im zweiten Verbotsverfahren als „Sieg“ gefeiert hat, konnte sie daraus und aus der sich polarisierenden gesellschaftlichen Debatte um Flucht und Asyl keinerlei politischen Profit schlagen. Landesweit kam die Partei auf gerade einmal 0,2 Prozent der Zweitstimmen – 2013 war es noch ein Prozent. Im Gegensatz zu den vorherigen Wahlen sind von den Protagonist_innen in NRW aktuell noch nicht einmal mehr Durchhalteparolen zu vernehmen – auf den Internetseiten und Social-Media-Accounts der *NRW-NPD* stammen die letzten Einträge aus der Zeit vor der Wahl, lediglich ein Statement des Bundesvorstandes wird unkommentiert geteilt.

Die erst 2013 vom aktuellen Vorsitzenden und ehemaligen ARD-Sonderkorrespondenten Christoph Hörstel gegründete *Deutsche Mitte* (DM)^x stellt sich selbst als „wertkonservative Partei links der SPD“ dar, vertritt in ihrem Parteiprogramm und der zentralen Internetseite aber verschwörungstheoretische sowie rechte Positionen und nutzt in ihrer Plakatkampagne eine eindeutig antisemitische Bildsprache (siehe unten). Im Juni 2017 trat die Partei in Person des Bundesvorsitzenden bei der antisemitischen Demonstration zum „internationalen Qudstag“^{xi} in Berlin auf. Die DM steht laut Kurzprogramm^{xii} zudem dafür, das „Finanzkartell zu entmachten“ und „Zinsen und Schuldgeld abzuschaffen“ und lehnt „eine deutsche Staaträson für die Sicherheit Israels [...] ab“. In einer Artikelserie, mit der sich die Parteispitze von Rassismus und Antisemitismus freisprechen [sic!] will, heißt es wörtlich: „Es ist erklärtes Ziel der Mächte, die eine neue Weltordnung mit zentralistischer Kartellherrschaft und weitgehender Unterdrückung der Menschheit anstreben, die Völker ihrer Identität zu berauben – vor allem durch gezielten Einsatz der Migrationswaffe.“^{xiii}

Zudem tritt sie für die unbeschränkte Souveränität der Bundesrepublik auf der Basis eines „Friedensvertrag“ und einer neuen Verfassung ein. Sie will „alternative Heilmethoden fördern“ und positioniert sich gegen Impfungen, zuletzt durch die Teilnahme an einer bundesweiten Impfgegner-Demonstration in Berlin. Damit bietet sie deutliche Anknüpfungspunkte für die Argumentation von „Reichsbürgern“, Deutschland sei ein derzeit illegitimer und „besetzter“ Staat, sowie für Anhänger von Verschwörungstheorien.

In NRW verfügt die Partei über einen Landesverband, dessen Vorsitzender Michael Longerich gemeinsam mit Christoph Hörstel Teil einer Delegation der DM war, die auf der Krim eine „Botschaft des Friedens“ überbrachte – adressiert an Alexander Saldostanov, den Chef der „Nachtwölfe“, eines nationalistischen und christlich-orthodoxen russischen Motorrad- und Rockerklubs mit

Kontakten bis in den Kreml. Laut Homepage der Partei existieren in NRW 21 sogenannte Stammtische, bei denen sich einem „Leitfaden“ zufolge Aktive und Interessierte treffen sollen. Der Umgang mit Journalist_innen ist in den „Regeln für Kartellmedien“ festgelegt. Bei der Bundestagswahl war die Partei zum ersten Mal in NRW auf dem Wahlzettel präsent, konnte aber trotz punktuell hoher Präsenz im Plakatwahlkampf nur 0,1 Prozent der Wähler_innen überzeugen.

Die 1997 gegründete Partei *„Ab jetzt... Demokratie durch Volksabstimmung – Politik für die Menschen“* (Volksabstimmung)^{xiv} schickte bis 2007 ihre Kandidat_innen unter dem Listentitel „Gegen Zuwanderung ins ‚Soziale Netz‘“ in den Wahlkampf und wurde bis 2006 vom NRW-Verfassungsschutz als rechtsextrem eingestuft. Vor allem in der Gesundheitspolitik vertritt sie Verschwörungstheorien wie die „AIDS-Lüge“^{xv} und plädiert für „alternative“ Therapien wie die Behandlung von Krebs mit Algen. Sie behaupten, dass die Menschen in Deutschland systematisch vergiftet würden. So handele es sich bei Kondensstreifen von Flugzeugen angeblich um „Chemtrails“, also chemische Substanzen, die versprüht würden um zu Dürren, Überschwemmungen und chronischen Krankheiten zu führen. In ihrem Grundsatzprogramm^{xvi} rekurriert sie auf den rechten Kopp-Verlag und „Experten“ wie den extrem rechten Aktivist Karl-Albrecht Schachtschneider^{xvii} oder den im Januar 2017 verstorbenen islamfeindlichen Verschwörungstheoretiker Udo Ulfkotte^{xviii}. Die Partei fordert zudem die Abschaffung der „Strafbarkeit von Meinungen, Gesinnungen, Anschauungen usw.“ und spielt damit offenbar auf §130 StGB („Volksverhetzung“) an, unter den auch die Leugnung des Holocausts fällt. Die Partei hat ihren Sitz und ihre Hochburg im Rhein-Sieg-Kreis und konnte im Regierungsbezirk Münster keine Aktivitäten entfalten. Sie kam landesweit bei den Bundes- und Landtagswahlen jeweils auf 0,1 Prozent und halbierte damit das Ergebnis von 2013. Die *Volksabstimmung* tritt im Regierungsbezirk Münster nicht in Erscheinung und wird daher hier nur cursorisch behandelt. Die Ergebnisse der Partei finden sich in der Tabelle im Anhang.

Die *Alternative für Deutschland*: bestimmender Akteur im rechten Spektrum

Mit dem Auftreten der AfD und der Verschiebung der Themen der Partei hin zu rechtspopulistischen und national-konservativen Positionen^{xix} ging eine Art Verdrängung bisheriger Akteure wie den Pro-Parteien oder auch der NPD einher, die bisher auf weit niedrigerem Niveau rechtes Wähler_innenpotential binden konnten. Dies gilt auch für NRW und den Regierungsbezirk Münster. Spätestens nach dem Parteitag in Köln im April 2017 gewannen die nationalistischen und rechtspopulistischen Strömungen in der Partei die Deutungshoheit: "In der Politikwissenschaft wird die AfD als rechtspopulistische Partei eingestuft. In Teilen der Partei sind inzwischen auch völkisch-nationalistische und rechtsextreme Tendenzen erkenn-

bar^{xxx}, die Themen des Wahlprogramms zur Bundestagswahl liegen schwerpunktmäßig auf der "Flüchtlings-, Asyl- und Islampolitik"^{xxxi}.

Die Partei ist landesweit angetreten und konnte nur in wenigen Wahlkreisen keine eigenen Direktkandidat_innen aufstellen. Nach dem erfolgreichen Einzug in den nordrhein-westfälischen Landtag im Mai 2017 gingen die Aktiven der AfD – trotz vorhergehender Streitigkeiten um die Aufstellung der Landeslisten und die Ausrichtung der Partei^{xxii} – mit Rückenwind in den Bundestagswahlkampf und konnten sich mit ersten Anträgen und Anfragen im Landtag inszenieren. Einen Schwerpunkt bildet dabei der Themenkomplex Flucht, Asyl und Integration, aber auch zum Themenfeld „Linksextremismus“ findet sich eine Reihe von Anfragen. Auffällig ist, dass die Partei hierzu offenbar auch die "linkspopulistischen Parteien SPD, Grüne [und] Die Linke"^{xxiii} zählt, sowie aus ihrer Sicht unliebsame zivilgesellschaftliche Initiativen wie den Landesintegrationsrat, den Verein "Schwul-lesbische Aufklärung NRW" (SchLAu NRW) oder Greenpeace angeht.

Im Bundestagswahlkampf trat die Partei mit den Plakaten des Bundesvorstands an, die von einer Agentur unter dem Motto "Trau dich, Deutschland" gesellschaftliche Themen zugespitzt aufgreifen sollte, parteiintern aber umstritten war^{xxiv}. Mit Slogans wie "Neue Deutsche?

Machen wir selber" (im Bild der Bauch einer Schwangeren), "Burkas? Wir steh'n auf Bikinis" (im Bild drei junge Frauen von hinten am Strand) oder "Bunte Vielfalt? Haben wir schon!" (im Bild drei Frauen mit unterschiedlichen Trachten) sollte offenbar mit dem Holzhammer ein deutsches "Wir" konstruiert werden. Ergänzend wurden auch in NRW Plakate aus der Kampagne des bayerischen Landesverbands gehängt, die in der Partei als Gegenentwurf zum Vorgehen des Bundesvorstands gesehen wurden und inhaltlich deutlicher werden. Auf diesen heißt es etwa „Mut. Wahrheit. Deutschland. Unser Land, unsere Regeln!“, „Kein Pass, kein Eintritt! Grenzen schützen“ oder „Die Freiheit der Frau ist nicht verhandelbar! Der Islam gehört nicht zu Deutschland“ (im Hintergrund eine Frau mit Gesichtverschleierung).

Bei der Bundestagswahl erreichte die Partei landesweit 9,4 Prozent (BTW 2013: 3,9 Prozent, +5,5) der Zweitstimmen und 8,1 Prozent (BTW 2013: 1,8 Prozent, +6,3) der Erststimmen. Damit konnte sie auch gegenüber der Landtagswahl 2017 noch einmal deutlich um zwei Prozentpunkte zulegen und liegt hinter der FDP, aber noch deutlich vor Grünen und Linken auf Platz vier der Wähler_innengunst. Hochburgen hat die Partei dabei im nördlichen (Gelsenkirchen, Recklinghausen und Bottrop, siehe unten) und westlichen Ruhrgebiet.

2. Die NPD im Regierungsbezirk Münster

Die NPD versuchte sich wie schon bei den Wahlen zuvor als „wirkliche Systemalternative“ zu inszenieren, die sich „konsequent für heimische Interessen einsetzt“. Der selbsternannten „sozialen Heimatpartei“ macht dabei die „mediale Allgegenwärtigkeit der AfD“ zu schaffen. Die AfD habe „alles aufgesogen, was möglich war“^{xxv} und damit auch in der Selbsteinschätzung der NPD den Niedergang beschleunigt. Dieser war im Münsterland und nördlichen Ruhrgebiet allerdings schon seit längerem zu beobachten.^{xxvi} So war der einzig verbliebene Kreisverband in Steinfurt schon im Vorfeld der Landtagswahl nicht öffentlich aufgetreten. Die ohnehin äußerst dünne, wenn überhaupt noch existierende Mitgliederbasis der „Nationaldemokraten“ scheint in vollständige Lethargie verfallen zu sein. Die schon lange desolade Finanzlage der Partei, aber auch die Ausrichtung der aktivistischen ehemaligen Kameradschaftsstrukturen in eigenen Parteien wie *Die Rechte* und *Der III. Weg* (siehe oben) machen es der Partei schwer, daran etwas zu ändern.

Eine Anhängerin der Partei beschwerte sich folgerichtig noch Mitte September auf der Facebook-Seite der NRW-NPD: „Sehr schade, dass im Münsterlands nichts an Plakaten zu sehen ist. Hier wäre es bitter nötig, das Landvolk mal aufzuklären.“ Obwohl im benachbarten Essen-Kray

die Hauptgeschäftsstelle als zentraler Veranstaltungsort und Anlaufpunkt der Landes-NPD in einer parteieigenen Immobilie in einem Hinterhof untergebracht ist, konnten auch im nördlichen Ruhrgebiet in den letzten Monaten keine Aktivitäten der Partei beobachtet werden. Zur letzten Demonstration des NRW-Landesverbands in Essen am 1. Mai 2017, zu der die Partei unter dem Motto „Wir arbeiten, Fremde kassieren. Asylbetrug stoppen!“ aufgerufen hatte, kamen mit Unterstützung der Aktivist_innen der Partei *Die Rechte* lediglich 130 Neonazis.

Wahlkampf auf Sparflamme

Der Bundestagswahlkampf fiel dementsprechend im Regierungsbezirk Münster eher dürftig aus. Am 1. September fuhr nach Aussage der Partei ein Lautsprecherwagen durch „den Kreis Recklinghausen und das Münsterland“, einige Tage zuvor machte der schwarze Bulli, aus dem zur Wahl der Partei aufgerufen wurde, Station in Gelsenkirchen. Das Fahrzeug scheint den Parteigliederungen vom Bundesverband zur Verfügung gestellt werden, es wurde auch in anderen Bundesländern im Wahlkampf eingesetzt. Die Halte in einigen Fußgängerzonen dienten offenbar aber mehr der Inszenierung der wenigen Aktivist_innen der Partei für „Beweisfotos“ als einem tatsächlichen Kontakt mit Bürger_innen vor Ort.

Die sexuellen Übergriffe einer Gruppe von Männern auf eine Frau in einer Flüchtlingsunterkunft in Haltern am See (Kreis Recklinghausen) instrumentalisierte die NPD auf ihrer Facebook-Seite, um einen zentralen Topos ihres Wahlkampfes herauszustellen: Auf Plakaten und in den Sozialen Netzwerken fordert die Partei, „Asylterroristen“ abzuschieben und nimmt Bezug auf die Diskussionen um die sexuellen Übergriffe in der Silvesternacht 2015/2016: „Finger weg, Nafri! Ich bin kein Freiwild!“ ruft eine blonde junge Frau von den Plakaten. Damit versucht die NPD an gesellschaftliche Diskurse anzuknüpfen und diese für sich zu nutzen. Auch die Debatte um Fluchtrouten über das Mittelmeer wird rassistisch aufgegriffen und mit einem geschmacklosen Plakat bebildert, auf dem drei Männer mit dunklem Teint und Turban in einem Schlauchboot gezeigt werden, begleitet von dem Claim „Wir lassen die Luft raus aus der Asylpolitik“. Diese Plakate waren im Münsterland und im nördlichen Ruhrgebiet allerdings so gut wie gar nicht zu sehen – es fehlt der Partei an einer Basis und Verankerung, sie ist in der Region faktisch handlungsunfähig.

Wahlergebnisse der NPD im Regierungsbezirk Münster

Im Münsterland blieb die Partei weitgehend noch unter dem ohnehin schon desaströsen Landesschnitt von 0,2 Prozent. Im Kreis Warendorf und im Kreis Steinfurt lagen die Werte bei 0,2 Prozent. Hochburgen oder überraschende Ergebnisse sind nicht zu erkennen.

Im nördlichen Ruhrgebiet sind die Zahlen auf niedrigem Niveau etwas höher, in Gelsenkirchen konnte die NPD 0,4 Prozent der Zweitstimmen auf sich vereinen, dabei gab es in der Spitze Werte über ein und bis zu 1,6 Prozent etwa im Stadtteil Scholven, im südwestlichen Buer oder in der Mitte von Ückendorf.

Im Kreis Recklinghausen (0,2 Prozent) und Bottrop (0,3 Prozent) war die Zustimmung etwas geringer, auch hier lassen sich aber Ausschläge nach oben erkennen, etwa im Castrop-Rauxeler Norden (Stadtteil Habinghorst mit bis zu 1,7 Prozent).

Im gesamten Regierungsbezirk Münster machten 2.802 Menschen ihr Kreuz bei der NPD.

3. Die Deutsche Mitte im Regierungsbezirk Münster

Über wie viele Unterstützer_innen, Mitglieder und finanzielle Mittel die DM im Regierungsbezirk Münster verfügt, ist unklar. Die Partei trat vor dem Bundestagswahlkampf nicht in Erscheinung, die Aktivitäten von Parteigründer und Vorsitzendem Christoph Hörstel konzentrierten sich zuvor auf Berlin und Brandenburg. Der NRW-Landesvorsitzende Michael Longenrich und die anderen Vorstandsmitglieder kommen aus dem Rheinland, der Sitz des Landesverbands ist Düsseldorf. Eine kurzzeitige Gründung der „Deutschen Mitte Gladbeck“ zu der im Herbst 2016 in ein indisches Restaurant eingeladen wurde^{xxvii} und in deren Folge einige Stammtische stattfanden, verlief offenbar wenig erfolgreich. Der „Koordinator“, der als Autor islamfeindlicher und verschwörungstheoretischer Texte auf einschlägigen Internetblogs aktiv ist, ist zwischenzeitlich wieder ausgetreten, weitere Stammtische wurden nicht angekündigt.

Eine aktive Gruppe scheint sich um zwei Münsteraner gefunden zu haben, die regelmäßig, angekündigt in einer stadtweiten Gratiszeitschrift, zu Stammtischen in ein Lokal in der Innenstadt einladen. Hier treffen sich offenbar – das legen zumindest die Facebook-Profile der Teilnehmenden nahe – Menschen, die teils kruden Verschwörungstheorien und rechts-esoterischen Erzählungen anhängen, antisemitische und antifeministische Inhalte teilen und keine Probleme mit neurechten und extrem rechten Gruppierungen wie der *Identitären Bewegung* oder Positionen der Reichsbürgerbewegung haben.

Hier war vermutlich auch der Anknüpfungspunkt für den Halt einer speziellen Wahlkampftour, mit der Parteivorsitzender Christoph Hörstel in verschiedenen Städten quer durch die Bundesrepublik Halt machte. Am 18.9.2017 trat im Rahmen eines Infostandes der „Deutschen Mitte“ auf dem zentralen Platz an der Stubengasse in Münster Marcel „Wojna“ Wojnarowicz, Sänger und Songwriter der Band „Die Bandbreite“, auf. Die Hiphop-Band aus Duisburg begleitete den Wahlkampf und die Aktivitäten der Partei wohlwollend und unterstützte die DM mit einem eigens produzierten Wahlkampfsong. „Die Bandbreite“ verstehen sich als „Polit-Pop-Band“, Sänger Wojna wurde nach eigener Aussage in der IG Metall und bei den „Falken“ sozialisiert. Mittlerweile gibt es aufgrund der verschwörungstheoretischen und rechtsoffenen Texte der Band Beschlüsse unter anderem von Gremien der SPD, der Linkspartei und Gewerkschaften, die Gruppe nicht mehr für Auftritte zu buchen. Die Außenwirkung dieser Auftritte, von denen bis zu vier an einem Tag absolviert wurden, dürfte gering gewesen sein.

Im Landtagswahlkampf im Regierungsbezirk Münster fiel die DM hingegen vor allem durch eine teils massive Präsenz ihrer Plakate – etwa in einigen Städten des Kreises Recklinghausen oder in Münster – auf, die offenbar von Aktiven aus dem Stammtisch-Strukturen und dem Unterstützer_innumfeld aufgehängt wurden.

Auf einigen dieser Plakate bedient die Deutsche Mitte eine klassisch antisemitische Bildsprache. Als prominentestes Beispiel hierfür dürfte das Bild einer die Welt mit ihren Tentakeln umfangenden Krake stehen. Schon die in

den 1920er Jahren gegründete antisemitische Wochenzeitung „Der Stürmer“ bediente sich einer zum Verwechseln ähnlichen Grafik, um dem Mythos einer angeblichen „jüdischen Weltverschwörung“, die die Welt wie eine Krake in ihren Fängen halte, bildhaft Ausdruck zu verleihen.

Ein weiteres Wahlplakat zeigt das Motiv einer Schlange, die auf das Krankenhausbett eines offenbar verstorbenen Patienten herabblickt, ein anderes stellt die Medien als an Fäden hängende Marionetten dar. Wer hier die Strippen zieht bleibt den Assoziationen der Betrachtenden überlassen, zumindest der Bezug zu einer angeblich „gleichgeschalteten“ Medienlandschaft und der Vorwurf der „Lügenpresse“ dürfte auf der Hand liegen. Historisch keineswegs unvorbelastet steht aber sowohl das Bild der Schlange als „Einflüsterer“ auch das vielfach bemühte

Bild von geheimen „Strippenziehern“, die die Medien und Meinungsbildung steuern, als Synonym für einen angeblich omnipräsenten und bedrohlichen jüdischen Einfluss. Gerade in Verbindung mit den – stets vagen – Anspielungen auf angebliche „Kartelle, die die Welt beherrschen“, eine „neue Weltordnung“ oder die „eine große Macht“, die „seit man denken kann, nur auf Krieg bedacht“^{xxviii} sei (s.o.) werden durch die DM teils Jahrhunderte alte antisemitische Stereotype bedient und angespielt.

Wahlergebnisse der Deutschen Mitte im Regierungsbezirk Münster

Die *Deutsche Mitte* blieb in allen Wahlkreisen des Regierungsbezirks bei knapp messbaren 0,1 Prozent, Hochburgen sind nicht erkennbar. Insgesamt wählten 1.325 Menschen die DM.

4. Die Alternative für Deutschland im Regierungsbezirk Münster

Die Spaltung der AfD im Sommer 2015 hat im Regierungsbezirk Münster für die Kreisverbände teils grundlegende Umwälzungen mit sich gebracht. In den **Kreisen Coesfeld und Steinfurt** gibt es seit Gründung der Partei wenig Aktivitäten, der Coesfelder Kreisvorstand trat nach dem Amtsantritt von Frauke Petry sogar zu großen Teilen zurück. In beiden Kreisen hat die Partei keine lokalen Mandate erringen können. Mit *Mario Mieruch* hat im Kreis Steinfurt allerdings ein zentraler Unterstützer der sich selbst als „gemäßigt“ verstehenden Strömung um *Frauke Petry* und *Marcus Pretzell* seine Basis, der maßgeblichen Anteil am Aufbau der Strukturen im Münsterland seit 2013 hatte. Im Kreis Steinfurt wählten bei der Landtagswahl zwischen 4,3 und 4,6 Prozent die AfD^{xxix}, im Kreis Coesfeld lagen die Werte zwischen 4,2 und 5 Prozent.

Der **Kreisverband Münster** unterstützte beim Parteitag in Essen im Juli 2015 die neu gewählte Vorsitzende Frauke Petry, die als Kontrahentin gegen Bernd Lucke antrat und für eine radikalere Ausrichtung der Partei stand. Mit *Martin Schiller* und *Richard Mol* ist die AfD als (wieder vereinte) Gruppe im Stadtrat vertreten, zudem sitzt sie in zwei Bezirksvertretungen. Der Kreisverband ist aktiv in der Öffentlichkeitsarbeit. Ratsherr *Martin Schiller* betreibt einen eigenen Youtube-Kanal, zudem gibt es regelmäßig Einladungen zu Vorträgen und Stammtischen. In Münster kommt es aber auch immer wieder zu Protesten gegen Veranstaltungen der Partei, so etwa im Februar 2017, als die Partei zum „Neujahrsempfang“ in das historische Rathaus einlud und 8.000 Menschen dagegen auf dem Prinzipalmarkt demonstrierten. Bei der Landtagswahl gaben der AfD in den beiden Wahlkreisen 3,4 beziehungsweise 4 Prozent ihre Stimme.

Im **Kreis Borken** traten einige Mitglieder in Folge des Essener Parteitags aus. Der Stadtverband Bocholt musste

sich Anfang 2016 neu gründen. Auch der Kreisvorstand wurde im Januar 2016 neu gewählt, weil drei Beisitzer die Partei verlassen hatten. *Helmut Seifen*, Mitglied des Landtags NRW seit der Wahl im Mai und zentraler Akteur der Partei in der Region, inszenierte sich und den Kreisverband bürgerlich-konservativ, traf aber auch in der Region immer wieder auf Protest. Im Kreis Borken kam die AfD bei der Landtagswahl auf 4,2 bis 4,7 Prozent.

Im **Kreis Warendorf** steht dem sehr aktiven Kreisverband *Christian Blex* (seit Mai Landtagsabgeordneter) vor, der enge Verbindungen in das völkisch-nationalistische Lager der Partei um André Poggenburg und Björn Höcke pflegt. So moderierte Blex etwa im September 2017 das Kyffhäuser-Treffen, ein Stelldichein der parteiinternen Sammlungsbewegung *Der Flügel*, in welcher sich das völkische Spektrum organisiert. Die AfD ist im Kreistag mit Blex und *Joachim Multermann* vertreten. In den beiden Warendorfer Wahlkreisen lag das Ergebnis zur Landtagswahl bei 4,9 beziehungsweise 6,1 Prozent.

Der **Kreisverband Bottrop** trat vor allem in den Jahren 2014 und 2015 als Gastgeber von Landesparteitagen im städtischen Saalbau in Erscheinung, die *Junge Alternative* hielt ihren „3. Bundeskongress“ ebenfalls dort ab. Die Partei konnte ein Mandat im Rat der Stadt erkämpfen, der Ratsherr Frank Sapountzoglou fiel aber eher durch seine Facebook-Postings als durch eine konstruktive Ratsarbeit auf. Nach dem Rücktritt Sapountzoglous übernahm der Kreisverbands-Beisitzer *Karlheinz Radla* die Vertretung im Rat. 11 Prozent der Wähler_innen machten in Bottrop ihr Kreuz im Mai bei der AfD.

In **Gelsenkirchen** konnte die AfD bei der Kommunalwahl 2014 aus dem Stand fünf Prozent erreichen und zog als viertstärkste Fraktion nach SPD, CDU und den Grünen in den Rat ein. Dort konnte sie allerdings – bis auf mutmaßliche Absprachen mit *Pro NRW* zur Gremienwahl – keine

größeren Akzente setzen, nach dem Austritt eines Ratschmann aus der Fraktion fiel diese auf den Status einer Ratsgruppe zurück. Bei der Landtagswahl holte die Partei 14 beziehungsweise 15 Prozent in den beiden Gelsenkirchener Wahlkreisen.

Der **Kreisverband Recklinghausen** trat nach zunächst guten Wahlergebnissen bei der Bundestagswahl 2013 zur Kommunalwahl im folgenden Jahr gar nicht an, so dass auch keine Mandate in der Region zu verzeichnen sind. Allerdings zeigte er sich in den folgenden Jahren vergleichsweise aktiv, lud zu Stammtischen und Infoabenden sowie zu Vorträgen mit Parteiprominenz wie Martin Renner – Sprecher des nordrhein-westfälischen Landesverbandes der AfD. Die Ergebnisse der Landtagswahl lagen in den fünf Recklinghäuser Wahlkreisen zwischen 8,4 und 10,9 Prozent, Marcus Pretzell trat hier als Direktkandidat an.

Im Bundestagswahlkampf trat die AfD im Regierungsbezirk Münster regional unterschiedlich stark in Erscheinung, was vor allem mit der jeweiligen Personal- und Organisationsstärke in den Kreis- und Stadtverbänden zu erklären ist.

Direktkandidaten: vernetzt und einflussreich

Im **nördlichen Ruhrgebiet** standen mit *Steffen Michel* im Wahlkreis Recklinghausen I, *Alfred Stegmann* im Wahlkreis Bottrop-Recklinghausen III und *Jörg Schneider* in Gelsenkirchen drei Direktkandidaten zur Wahl. Lediglich der Wahlkreis Recklinghausen II (Marl, Datteln, Herten, Oer-Erkenschwick, Haltern am See) blieb unbesetzt. Christ (Beisitzer im Kreisvorstand Recklinghausen) und Stegmann (Stellvertretender Sprecher im Kreisvorstand Bottrop) sind in der Partei bisher wenig in Erscheinung getreten. Schneider war Leiter der Bundesprogrammkommission der Partei und ist damit mitverantwortlich für das Wahlprogramm zur Bundestagswahl 2017. Er war zuvor Mitglied in der Jungen Union und der FDP, zuletzt in der rechtspopulistischen Splitterpartei *Die Freiheit*, die im schon im Herbst 2013 ankündigte, ihre Aktivitäten auf Bundes- und Landesebene zu Gunsten der AfD einzustellen und sich Ende 2016 auflöste. Im Bundestag wolle er sich dafür einsetzen, dass „die Linken die Nase nicht mehr aus der Deckung bekommen“.^{xxx}

Im **Münsterland** trat die Partei mit vier Direktkandidaten an. Im Wahlkreis Steinfurt III stand für die Erststimme der promovierte Mathematiker *Michael Esendiller* zur Wahl. Er will „die EU plattmachen“^{xxx}, beklagte sich im Wahlkampf über die „Kuscheljustiz“ und über eine Politik, die sich nur um „Symbolprojekte (Frauenquote, Glühbirnenverbot, Staubsaugerregulierung)“^{xxxii} kümmere. In Steinfurt I – Borken I konnten die Wähler_innen *Mario Mieruch* ihre Stimme geben. Mieruch war eine der zentralen Personen in der „Whatsapp-Affäre“, in der eine Gruppe um den damaligen AfD-NRW-Sprecher Markus Pretzell versuchte, ihre Kandidat_innen auf der Liste zur Land-

tagswahl aussichtsreich zu positionieren.^{xxxiii} Der Diplomingenieur ist stellvertretender Landessprecher der Partei und scheut offenbar den Kontakt zu extrem rechten Medien nicht: der einschlägigen Monatszeitschrift „Zuerst“^{xxxiv} gab er ein Interview für ihre August/September-Ausgabe 2016 und warf der Bundesregierung darin vor, in der Aueinandersetzung mit dem türkischen Präsidenten Erdoğan nicht die „deutschen Interessen“ zu vertreten.^{xxxv} Im Kreis Warendorf trat *Joachim Multermann* – derzeit auch Mitglied des Kreistags – als Direktkandidat an. Der Software-Entwickler und Schießsportbeauftragte der Münsteraner Reservistenverbands-Kreisgruppe will sich für die „Wiederherstellung der Meinungs- und Pressefreiheit“^{xxxvi} einsetzen. Für Multermann sind Menschen, „die jetzt mit den Gummibooten in Italien landen“, keine Flüchtlinge: „Die kommen beispielsweise aus Marokko. Da mache ich Urlaub.“^{xxxvii}

In **Münster** trat der seit 2014 im Stadtrat vertretene *Martin Schiller* als Direktkandidat an. Schiller ist innerhalb der Partei offenbar gut vernetzt, unter anderem moderierte er im Januar 2017 einen Kongress der rechten EU-Parlamentsfraktion *Europa der Nationen und der Freiheit* (ENF) in Koblenz, zu dem die AfD eingeladen hatte. Die Bühne teilte Schiller dort mit hochrangigen Politiker_innen der europäischen extremen Rechten wie etwa *Marine LePen* (*Front National*/Frankreich) oder *Geert Wilders* (*Partij voor de Vrijheid*/Niederlande).^{xxxviii} In Münster inszeniert sich Schiller als bürgerlicher Unternehmer, fällt aber immer wieder durch populistische Positionen – etwa im Rat der Stadt – auf. In einer „Haushaltsrede“ betonte er Ende 2016, die „KiTa-Vollversorgungspolitik“ habe nur zum Ziel, „den Eltern möglichst früh die Kinder zu entreißen und sie einer staatlich organisierten Erziehungsanstalt zu übergeben. Die Politik der Fremderziehung von Kleinstkindern produziert bindungsunfähige, charakterschwache Persönlichkeiten und lernschwache, verhaltensauffällige Schüler.“ In der gleichen Rede betet Schiller idealtypische Versatzstücke einer rechtspopulistischen Rhetorik herunter, wenn er vom „linksorientierten Vernichtungswerk“, dem „Dauerfeuer des linken Mainstreams“, einer „völlig aufgeblähten und sich selbst vermehrenden Sozialindustrie“ sowie den „regierenden Kartellparteien, die das Volk belügen“ und es durch „unkontrollierte Einwanderung Mord, Vergewaltigung, Terroranschlägen und Raub“ aussetzen, spricht und davor warnt, auf die „pseudomoralistische Schleimspur des applaussüchtigen Gutmenschen“ zu geraten.^{xxxix} Im **Kreis Coesfeld** konnte für die AfD keine Erststimme abgegeben werden, da, wie es der Nachbarverband Steinfurt mit Bedauern auf Facebook erklärt, zur entscheidenden Wahl des Direktkandidaten „nur eine stimmberechtigte Person statt der drei benötigten“ anwesend war.

Wahlkampf im „Dagegen“-Modus

Wie schon im Landtagswahlkampf bildete die Opferinszenierung der AfD in der Wahlkampfrhetorik der Partei bei deren Auftritten im Regierungsbezirk Münster eine zentrale Rolle. Die permanente Selbstviktimsierung fungierte gleichermaßen als Inhalt und politischer Stil. In mehreren Saalveranstaltungen und Kundgebungen unter freiem Himmel, rekurrten die Protagonist_innen der AfD immer wieder auf die gleiche für die Partei charakteristische Themenpalette. Der Ton scheint im Vergleich zum Landtagswahlkampf noch einmal schärfer geworden zu sein, vor allem wenn es gegen „die da oben“, häufig personalisiert durch Bundeskanzlerin Angela Merkel, oder gegen einen vermeintlich linken Zeitgeist geht. Im Folgenden werden die Aktivitäten und Äußerungen der Kreisverbände und ihrer Protagonist_innen regional aufgliedert dargestellt.

Im **Kreis Coesfeld** war vom AfD-Wahlkampf wenig zu spüren: im Straßenbild tauchten sie kaum durch Plakate oder andere Werbung auf, öffentliche Veranstaltungen gab es keine und selbst die Facebookseite sowie die offizielle Webpräsenz des Kreisverbandes werden nur spärlich aktualisiert. Nur wenig besser lief es für die AfD im **Kreis Steinfurt**, wo aber zumindest durch Posts in den sozialen Netzwerken und durch Werbeanzeigen in Gratiszeitungen für die Partei geworben wurde.

Wesentlich aktiver waren die Kreisverbände Warendorf und Borken, wo neben Plakaten und intensiver Social-Media-Arbeit auch Veranstaltungen mit Unterstützung von teils prominenten Gästen aus dem Bundes- und Landesvorsitz der Partei organisiert wurden.

Zu einer Wahlkampfveranstaltung des **Kreisverbandes Warendorf** am 30. August kamen so zum Beispiel der Spitzenkandidat für die Bundestagswahl Alexander Glauand, der Bundessprecher Jörg Meuthen und der Sprecher des AfD-Landesverbandes NRW Martin Renner nach Ahlen, um vor etwa 350 Zuhörenden unter dem Titel „Hol dir dein Land zurück!“ um Stimmen zu werben. Vor der Stadthalle protestierten, eingeladen durch den Förderverein für Flüchtlingshilfe, gut 100 Personen gegen das Event.^{xI} Unter dem Applaus und teilweise zustimmenden Rufen und Pfiffen der Anwesenden ruft Renner, Spitzenkandidat der AfD in NRW, hier dazu auf, die „Mauern der Diskursbeschränkung“ durch die „political correctness“ „mit einem Schlag aufzureißen und niederzuwerfen“, er will „dem traurigen Spuk ein Ende bereiten“ und sieht in der AfD „die einzigen, die dieses Merkselsche Politestablishment aufhalten können“. Eine „kulturmarxistische Gehirnwäsche“ führe zu einer „Gleichschaltungs- und Gesinnungsrepublik Deutschland“, deren „Beutegemeinschaft glaubwürdig“ anzugreifen sei. Man wisse zudem, dass „Multikulti nicht bunt, sondern burkaschwarz“ sei. Die Rede gipfelt in der bejubelten Aussage, es gehe nicht „um einen Platz am Katzentisch des Leviathans, sondern um dessen Höllensturz“.^{xII}

Darüber hinaus führten Mitglieder des Kreisverbandes Infostände in den Fußgängerzonen von Warendorf und Ahlen durch und versuchten dort Werbematerial und Programmflyer unter die Einkaufenden zu bringen.

Der **Kreisverband Borken** lud am 20. September nach Ahaus zu einem „Vortrag und Bürgerdialog zu den Themen Familie, Bildung und Sicherheit“ mit dem NRW-Spitzenkandidaten Martin Renner und Rüdiger Lucassen (Listenplatz 7), sowie dem Landtagsabgeordneten Helmut Seifen, der ebenfalls im Kreistag Borken sitzt. In seinen einleitenden Worten verlor sich Kreisvorstandssprecher Andre Ludwig in Tiraden gegen „eine selbstermächtigte Ersatzkaiserin, die macht, was sie will“, gegen „Eliten, die im großen Stil unser Geld veruntreuen und es mit Konfettikanonen den eigenen Amigos und denen, die noch nicht so lange hier leben, hinterherschließen“ oder gegen „unsere derzeitigen Volksbelehrer und Volkserzieher“, die „hündisch und devot vor einer islamischen Gesinnung über den Boden kriechen und sich für deutsche Traditionen und andere deutschen Tugenden entschuldigen“. Die Bürger müssten einen „teuren Obrigkeitsstaat finanzieren, der uns Terror, Tod und Vergewaltigung eingebracht hat“, der „Wählerwille wird vergewaltigt“ und der „Staat verkommt zur Beute der Politschikeria“.^{xIII} Helmut Seifen, ehemaliger Direktor eines Gymnasiums im Kreis, bezeichnet Gegendemonstrant_innen als „neue Sturmabteilungen der Antifanten, der neuen Faschisten“ und sieht die AfD als „kleinen Haufen, der sich wehrt“ – im Gegensatz zur großen Masse, die aufgrund einer „Vereinheitlichung des Denkens und der Schaffung von Gefängnissen im Kopf“ Angst hätte, sich zu äußern. Am „schweren Stand der Meinungsfreiheit“ in Deutschland Schuld habe nicht zuletzt die „tendenziöse Berichterstattung der Medien“, die „Buntheit betonen, aber die deutsche Kultur verleugnen“.^{xIII}

Der Kreisverband veranstaltet darüber hinaus immer wieder „Bürgerforen“, so etwa im Juli in Südlohn („Der Euro – vom Friedensprojekt zum Spaltpilz Europas“), im August in Ahaus („Politische Korruption“ mit MdL Roger Beckamp aus Köln) und im September wiederum in Südlohn („Organisierte Kriminalität in Deutschland“). Immer wieder kommt es dabei zu kleineren Protesten, dem Kreisverband gelingt es aber offenbar, sich als Akteur in der politischen Landschaft zu etablieren.

Kurz vor der Wahl rief der Kreisverband auf seiner Facebookseite dazu auf, sich für die Bundestagswahl als „Wahlbeobachter“ zu melden und kündigte für Interessierte eine Schulungsveranstaltung an.

In **Münster** organisierte der Stadtverband jeden Samstag Informationsstände in der Innenstadt, die regelmäßig durch Protest- und Kunstaktionen etwa der Kampagne „Keine Stimme der AfD“ begleitet wurden. Dabei kam es teilweise zu Auseinandersetzungen, in einem Fall setzten Mitarbeiter eines von der Partei eingesetzten „Sicherheitsdienstes“ Pfefferspray gegen Protestierende ein. Die

Polizei ermittelt wegen eines Körperverletzungsdeliktes. Die Darstellungen der Partei, nachdem die Demonstrant_innen Feuer entzündet und ein Nagelbrett ausgelegt hätten, entspricht laut Beobachter_innen nicht den Tatsachen und wird auch vom Polizeibericht nicht bestätigt.^{xliv}

Die Plakate der AfD waren stadtweit zu sehen und auch die Social-Media-Accounts der Partei haben sich aktiv in den Wahlkampf eingeschaltet. Zudem wurden regelmäßige Stammtische für Interessierte und Mitglieder angeboten.

Zum Wahlkampfauftakt der Partei in der Hiltruper Stadthalle Anfang August kamen knapp 200 Gäste, die sich vorher namentlich anmelden mussten. Vor der Halle demonstrierten bis zu 250 Personen in Laufweite zur durch zwei Brandanschläge im Sommer 2015 zerstörten Flüchtlingsunterkunft gegen „geistige Brandstiftung“.^{xlv} Neben den prominenten Gästen Jörg Meuthen und Martin Renner trat auch Martin Schiller auf, der eine aktuell zentrale Erzählung der extremen Rechten^{xlvi} bediente: Man leiste sich in Münster „eine exorbitant teure Politik der dezentralen Unterbringung von Flüchtlingen. Das ist natürlich clever. Da fällt der Bevölkerungsaustausch nicht so auf.“ Zudem macht er klar, warum es der Partei schlussendlich geht: „Es muss mal endlich Schluss sein mit diesen ganzen Dezernenten und Referenten, mit diesen Integrations- und Umweltbeauftragten, mit diesen Gender-, Klima-, Qualitäts-, Gleichstellungs- und Flüchtlingsbeauftragten, denen sagen wir jetzt wirklich mal: Wisst ihr was, haut ab. Sucht euch eine anständige Arbeit!“^{xlvii} Meuthen sprach im Hinblick auf Geflüchtete in „viel größerer Zahl von nicht etwa Schutzsuchenden, sondern vielmehr Schatzsuchenden, die da zu uns kommen“ – diese „Migrationskrise“ habe dem Land „Frau Merkel mit ihrer desaströsen Politik eingebrockt“.^{xlviii}

Wie der Kreisverband Borken versuchte auch die AfD in Münster Wahlbeobachter_innen zu organisieren. Bei einem Stammtisch mit Michael Esendiller, der mit anderen AfD-Mitgliedern die Ergebnisse der NRW Landtagswahl angefochten hat und eingeladen war darüber vorzutragen, sollten im Anschluss Freiwillige gesucht werden, „um möglichst viele Personen als Wahlbeobachter zur Bundestagswahl in die Wahllokale zu entsenden.“^{xlix}

Im **Kreis Recklinghausen** konnte die AfD flächendeckend mit ihren Plakaten präsent sein, Wie auch schon im Landtagswahlkampf standen Parteimitglieder zudem an den Samstagen vor der Wahl in vielen Städten des Kreises mit Informationsständen in den Fußgängerzonen, etwa von Marl, Dorsten, Castrop-Rauxel, Gladbeck, Oer-Erkenschwick, Datteln oder Recklinghausen. Nachdem Mitglieder des Kreisverbands im Waltroper Zentrum ihren Wahlkampfstand Anfang September aufbauten, sperrten die ebenfalls anwesenden Vertreter_innen von CDU, FDP, SPD, Grünen und Linken den Stand symbolisch mit Flatterband ab,^l zwischen Passant_innen und AfD-

Standbesetzung kam es zu hitzigen Diskussionen und eine syrische Tanzgruppe protestierte durch eine künstlerische Einlage. Die Polizei beendete schlussendlich den Protest, der in der Folgeweche durch eine Fotoaktion des DGB und einer lokalen Künstler_innengruppe „Waltrop hat keinen Platz für Rassismus“ weitergeführt wurde. Bürgermeisterin Nicole Moenikes (CDU) äußerte der Lokalzeitung gegenüber Verständnis und sah ein deutliches Zeichen, dass die AfD in ihrer Stadt nicht willkommen sei. Nachdem die islamfeindliche und rechtsextreme Internetplattform PI News dies aufgriff, sah sich Moenikes wie auch die Tanzgruppe einem „Shitstorm“ bis hin zu persönlichen Drohungen ausgesetzt^{li}. Die „Absperrung“ durch die Lokalpolitiker_innen wurde in Waltrop kontrovers diskutiert.

Vereinzelt wurden, vor allem in Gladbeck, sogenannte Infostammtische angeboten, der Veranstaltungsort wurde nicht näher benannt: „Aufgrund der zu befürchtenden Repressalien, die unser Wirt bei Veröffentlichung der Lokalität zu befürchten hätte, ist eine vorherige Anmeldung unerlässlich.“^{lii} Zuletzt wurde Mitte September zum Thema „Der Einfluss von Flüchtlingen auf unsere Sozialsysteme und die Fake-News der Bundesregierung“ diskutiert.

In **Gelsenkirchen** war die Partei aktiv im Plakatwahlkampf, aber auch in Buer und in der Bahnhofstraße mit Infoständen an den Wochenenden vor der Wahl präsent. Zudem zeigen sich sowohl der Kreisverband wie auch Jörg Schneider als Direktkandidat sehr aktiv auf ihrem Facebookprofil, wo gegen die „Lügenpresse“ polemisiert und Deutschland zu „Weltsozialamt“ erklärt wird sowie immer wieder „Fahndungsaufrufe“ nach nichtdeutschen Tatverdächtigen geteilt werden, die ironisch als „Goldstück“ oder „Fachkraft“ bezeichnet werden. Um „sicherzustellen, dass die Auszählung der Bundestagswahl demokratischen Grundsätzen genügt“, rief auch der Kreisverband Gelsenkirchen dazu auf, die Auszählung als Wahlbeobachter in den Wahllokalen zu begleiten.^{liii} Größere Veranstaltungen – so wie im Jahr 2016 oder im Vorfeld der Landtagswahl, als Parteiprominenz wie Petry, Pretzell und Meuthen in der Stadt auftraten – führte der Kreisverband vor der Bundestagswahl offenbar nicht durch.

Der AfD-Kreisverband **Bottrop** war vor allem über ihre Facebookseite und einen eigenen Youtube-Kanal aktiv, auf dem sich Direktkandidat Alfred Stegmann in kurzen Videos zu unterschiedlichen Themen den Wähler_innen vorstellte, etwa zu „Bezahlbarem Wohnraum“, zu „Flüchtlingen‘ und Asyl“ oder zur „Politik fürs eigene Volk“. In diesem führt Stegmann aus: „Wenn Frau Merkel alleine entscheidet, was der Bürger von seinem Geld bezahlen muss, oder was einen entscheidenden Einschnitt in die Innere Sicherheit bedeutet, dann können wir nicht mehr von Demokratie reden, sondern dann reden wir von einer Diktatur oder einer Monarchie“. Es

müsse zudem verhindert werden, „dass Entscheidungen getroffen werden, die dem Volk schaden“. Was dieses Volk ausmacht, wer dazugehört, wer aber vor allem nicht dazugehört, wird nicht ausgeführt.

In ihrem Facebook-Profil veröffentlichte die Partei „Flyer“ in Form von hochformatigen Bildern mit Forderungen, darunter „Kein Verbot von Dieselmotoren in Innenstädten“, „Bevor es zu spät ist: Euroausstieg einleiten!“ oder „Illegale Einwanderung stoppen. Jetzt!“.

„Inspiriert durch die Zwischenfälle beim G20“ ergänzte ein Motiv die Kampagne, das einen mutmaßlich verletzten Polizisten zeigt. Hier heißt es: „Von Clans und ‚Aktivisten‘ bedroht und verwundet. Von der etablierten Politik verraten und verkauft. Vielen Dank, dass Sie trotz aller Schikanen für unsere Sicherheit sorgen! Wir sind für Sie da, wenn Sie uns lassen.“

In Städten des Kreises Recklinghausen, aber auch in Bochum, tauchten diese „Flyer“ als Plakate auf, die direkt vor Polizeiwachen gehängt wurden.

Die Wahlergebnisse der AfD im Regierungsbezirk Münster

Ein Direktmandat über die Erststimme konnte keiner der Kandidaten aus dem Regierungsbezirk für sich gewinnen. Über die Landesliste konnten jedoch der Gelsenkirchener Kandidat *Jörg Schneider* und für die Kreise Steinfurt und Borken *Dr. Michael Ependiller* und *Mario Mieruch* in den Bundestag einziehen. Mieruch ist am 4. Oktober aus der Bundestagsfraktion ausgetreten und folgt damit der ehemaligen Parteisprecherin *Frauke Petry* – beide sitzen nun als fraktionslose Abgeordnete im Parlament. Der Münsteraner *Martin Schiller* verpasste den Einzug von seinem Listenplatz 16 aus nur knapp und kommentierte dies mit dem Satz: „Genau vor mir ging die Tür zu“^{iv}.

Grundsätzlich lässt sich ein Gefälle zwischen dem nördlichen Ruhrgebiet und dem Münsterland erkennen: In Gelsenkirchen erreicht die AfD 17 Prozent und damit das landesweit beste Ergebnis, im Kreis Recklinghausen und Bottrop liegen die Ergebnisse mit rund 12 Prozent noch weit über dem Landesschnitt von 9,4 Prozent. In den Münsterlandkreisen erreicht die Partei durchgehend rund sechs Prozent, lediglich der Kreis Warendorf liegt mit 7,4 Prozent etwas darüber. Münster ist der bundesweit einzige Wahlkreis, in dem die AfD unter fünf Prozent blieb.

In der Stadt und der bundesweiten Berichterstattung sorgt diese einerseits für Erleichterung und vielleicht sogar etwas Stolz^{lv}, andererseits aber auch Verwunderung: Warum das Ergebnis so niedrig ist, sei schwer zu sagen^{lvi}. Es lohnt sich allerdings, die Zustimmung zur AfD genauer unter die Lupe zu nehmen. Gerade das Beispiel der **Stadt Münster** zeigt, dass es deutliche Differenzen gibt, die sich beim Blick auf die Stimmbezirkebene beziehungsweise die Stadtteile ausmachen lassen. So haben in den Stadtteilen im „Speckgürtel“ von Albachten im Südwesten über Wolbeck im Südosten bis nach Handorf im Nordosten zwischen sechs und sieben Prozent der Müns-

teraner_innen die AfD gewählt, wohingegen in großen Teilen der Kernstadt, aber auch in den dünner besiedelten Gebieten im Nordwesten die Werte unter drei Prozent liegen. Mit 17 bis weit über 20 Prozent stehen – wie schon bei der Landtagswahl – Stimmbezirke in Kinderhaus, Coerde und Berg Fidel heraus. Diese Stadtteile sind charakterisiert durch eine enge Besiedlung, in den 1960er und -70er Jahren entstandene Miet(hoch)häuser und einen aktuell im Vergleich zum übrigen Stadtgebiet hohen Anteil von Arbeitslosigkeit und Migrant_innen – sie gelten als „benachteiligte Quartiere“. Aber auch im bürgerlich geprägten Vorort Hilstrup, in dem sich die Stimmung seit den Brandanschlägen im Sommer 2016 auf eine unbewohnte Flüchtlingsunterkunft polarisiert hatte, ist die Zustimmung zur AfD mit 7,3 Prozent höher als im städtischen Durchschnitt.

Ähnliche Beobachtungen lassen sich auch in den Münsterlandkreisen anstellen. Im **Kreis Warendorf** hat die AfD etwa „Hochburgen“ mit teils sehr hoher Zustimmung bis zu knapp 20 Prozent etwa in Stimmbezirken von Beckum und Ahlen, wo auch schon bei vergangenen Wahlen vergleichsweise viele Stimmen gesammelt werden konnten. Dagegen bekam sie die niedrigste Zustimmung in Teilen von Ostbevern, Everswinkel und Drensteinfurt, wo die Partei bei gut drei Prozent liegt. In Ennigerloh, das stadtweit mit 8,9 Prozent eines der höchsten Ergebnisse im Münsterland aufweist, liegen die Werte der einzelnen Wahlbezirke weit auseinander: knapp sieben Kilometer liege zwischen der Mosaikschule im Nordosten der Stadt, in der knapp 20 Prozent die AfD wählten, und der Grundschule St. Marien, in der unter fünf Prozent der Wähler_innen ihr Kreuz bei der Partei machten. Im Landkreis scheint sich der vergleichsweise aktive Wahlkampf der AfD also zumindest stellenweise ausgezahlt zu haben. Im **Kreis Coesfeld** erzielte die Partei überdurchschnittlich hohe Werte insbesondere in Olfen (9,6 %), Nordkirchen (8 %) und in Senden (7,3 Prozent), in einigen Stimmbezirken konnte sie dort sogar über 11 und 12 Prozent verzeichnen. Olfen stellt damit eine Art Brücke in den benachbarten Kreis Recklinghausen dar, in dem die Werte nahezu durchgehend höher liegen als im Kreis Coesfeld. Warum gerade hier die Partei vergleichsweise hohe Zustimmungswerte erreicht, lässt sich nur spekulieren. Der Wahlkampf war auch in Olfen wenig aktiv. Mit den niedrigsten Werten im Kreis lag die AfD in Rosendahl und Billerbeck stadtweit jeweils knapp unter, in der Kreisstadt Coesfeld bei genau 5 Prozent.

Im **Kreis Steinfurt** ist die Streuung der Ergebnisse größer als in den anderen Landkreisen, der Schnitt liegt bei etwa 6,5 Prozent^{lvii}. In der Kreisstadt liegen zwei der 24 Wahlbezirke über 10 Prozent, im Ortsteil Borghorst wählten die Menschen mit 5,7 Prozent dabei weniger häufig die AfD als in Burgsteinfurt, wo die Partei auf 6,5 Prozent kommt. In Lotte, das kreisweit mit knapp 11 Prozent am meisten Zustimmung zur AfD verzeichnet, liegen sechs der neun Wahlbezirke über 10 Prozent, in der Grundschu-

le wählten fast 16 Prozent die Partei. Diese Werte korrespondieren mit den Ergebnissen in den benachbarten Wahlbezirken des niedersächsischen Osnabrücks, in denen zwischen zehn und 13 Prozent der Wähler_innen ihrer Stimme der AfD gegeben haben. Auch Lengerich sticht mit acht Prozent Zustimmung aus dem Kreisschnitt heraus. Die niedrigsten Ergebnisse wurden in Laer, Horstmar und Altenberge mit gut 4,5 Prozent erzielt.

Im **Kreis Borken** liegen die höchsten Zustimmungsraten im äußersten Norden (9,1 Prozent in Gronau) sowie im Süden im Übergang zum Ruhrgebiet (Reken mit 8,2 und Raesfeld mit 6,9 Prozent). Im Osten der Stadt Bocholt kommen einige Wahlbezirke auf bis zu zwölf Prozent Stimmen für die AfD, in Gronau machten im Wahllokal im St. Ludgerus-Kindergarten knapp 15 Prozent der Wähler_innen ihr Kreuz bei der Partei. Nur sehr wenige Stimmen konnte die Partei hingegen in Teilen von Vreden verbuchen, hier lagen die Werte bei unter drei Prozent.

Im nördlichen Ruhrgebiet liegt die AfD teils weit über dem Landesschnitt, lediglich in Haltern am See blieb sie unter 10 Prozent (8,2 Prozent bei den Zweitstimmen). Im gesamten **Kreis Recklinghausen** kommt die Partei auf 12,3 Prozent und wird dritte Kraft hinter SPD und CDU – wie auch in Castrop-Rauxel (11,8 Prozent), Datteln (11,9 Prozent), Recklinghausen (12,6 Prozent), Herten (13,1 Prozent), Oer-Erkenschwick (13,7 Prozent), Marl (14,2 Prozent) und Gladbeck 14,7 Prozent). Hier hat sie im Stadtteil Gladbeck-Brauck mit rund 17 Prozent eine „Hochburg“: in einem Arbeiterstadtteil, der durch mittlerweile an die Mieter verkaufte Zehensiedlungshäuser und einen hohen Anteil von ehemaligen Arbeitsmigrant_innen („Gastarbeiter“) und ihren Familien geprägt ist. Die SPD verlor im Vergleich zur Bundestagswahl 2013 in diesem Stadtteil zwischen zehn und 15 Prozent.

Ein ähnliches Bild zeichnet das Ergebnis in Recklinghausen, wo die SPD stadtweit knapp neun Prozent verlor, die AfD hingegen gerade in Wahlbezirken der südlichen, ehemals durch den Bergbau geprägten Stadtteile, bis zu 20 Prozent erreichen konnte. Auch in Marl erreicht die AfD in Teilen von Mitte und dem durch die mittlerweile geschlossenen Zechen und den nahen Chemiepark ge-

prägte Marl-Hamm Werte zwischen 20 und 25 Prozent, wohingegen die SPD über zehn Prozent verliert.

In **Gelsenkirchen** wurde die AfD nach einem Zugewinn von 12,3 Prozent nun mit 17 Prozent drittstärkste Partei hinter SPD und CDU. Lediglich im Stadtbezirk Nord (Buer, Hassel und Scholven) lag das Ergebnis mit 15,5 Prozent etwas hinter den anderen Bezirken. Obwohl auch dort an dritter Stelle, landete die AfD allerdings mit 10 Prozent Abstand hinter der CDU – anders als in Mitte, Süd, Ost und West, wo die Parteien teils nur wenige Prozentpunkte trennten. Allerdings liegen die Unterschiede auch hier im Detail:

In einigen Wahlbezirken stimmen knapp 30 Prozent für die AfD (in Teilen von Resser Mark oder Heßler), grundsätzlich gibt es ganz im Norden (Scholven und Hassel-Nord mit rund 20 Prozent), in einem Streifen nördlich der Altstadt (Schalke, Bulmke, Bismarck, Heßler und Horst mit rund 19 Prozent) sowie im Süden (Rotthausen-Ost und Ückendorf-Nord mit knapp 20 Prozent) die höchste Zustimmung. In diesen Stadtteilen verloren SPD (bis zu 15 Prozent) und CDU (um die fünf Prozent) massiv an Zustimmung, in Hassel-Nord fielen die Sozialdemokraten etwa von knapp 60 auf nur noch gut 40 Prozent.

Das etwas niedrigere Ergebnis der Partei im Stadtbezirk Nord lag dann auch vor allem an der vergleichsweise niedrigen Zustimmung in den eher wohlhabenderen Stadtteilen Buer und Resse – die aber mit um die 14 Prozent immer noch deutlich über dem Landesschnitt liegen.

Ihr bestes Ergebnis in **Bottrop** holte die AfD und rund 16 Prozent im Stadtbezirk Süd. In den Stadtteilen Boy-Ost, Ebel, Welheimer Mark und Welheim erreichte die Partei zwischen 18 und knapp 20 Prozent. Wie schon für Marl oder Gladbeck beschrieben, handelt es sich auch hier um größtenteils durch das letzte aktive Steinkohlenbergwerk im Ruhrgebiet, Prosper-Haniel, geprägte Stadtviertel. Auch hier verlor die bisher mit absoluter Mehrheit führende SPD im Vergleich zur Bundestagswahl 2013 zwischen zehn und 15 Prozent. Am schlechtesten schnitt die AfD im eher ländlich und bürgerlich geprägten Kirchhellen ab, wo sie dennoch als viertstärkste Partei hinter der FDP knapp 8,4 Prozent der Stimmen bekam.

5. Tabellarische Übersicht der Ergebnisse von AfD, NPD, DM und „Volksabstimmung“ im Regierungsbezirk Münster

Städte	AfD	NPD**	DM**	„Volksabstimmung“**
Regierungsbezirk		8,8	0,2	0,1
Münster		4,9	0,1	0,1
Gelsenkirchen		17,0	0,4	0,1
Bottrop		12,5	0,3	0,1
Borken (Kreis)*				
Borken (Stadt)		6,3	0,2	0,0
Ahaus		5,2	0,1	0,1
Bocholt		6,4		
Gescher		5,7	0,1	0,1
Gronau		9,1	0,3	0,1
Heek		4,4	0,2	0,1
Heiden		5,5		
Isselburg		6,3		
Legden		4,3	0,1	0,1
Raesfeld		6,9	0,1	0,1
Reken		8,2		
Rhede		5,2		
Schöppingen		5,1		
Stadtlohn		4,8		
Südlohn		4,8		
Velen		6,2	0,1	0,0
Vreden		4,8		
Coesfeld (Kreis)		6,2	0,2	0,1
Coesfeld (Stadt)		5,0	0,1	0,1
Ascheberg		5,7	0,1	0,1
Billerbeck		4,9	0,2	0,1
Dülmen		6,8	0,2	0,1
Havixbeck		5,2	0,1	0,0
Lüdinghausen		6,2	0,2	0,1
Nordkirchen		8,0	0,2	0,1
Nottuln		5,5	0,2	0,1
Olfen		9,6	0,2	0,1
Rosendahl		4,8	0,2	0,0
Senden		7,3	0,1	0,0
Recklingh. (Kreis)		12,3	0,3	0,1
Recklingh. (Stadt)		12,6	0,2	0,1
Castrop-Rauxel		11,8	0,4	0,1
Datteln		12,0	0,3	0,1
Dorsten		10,4	0,2	0,1
Gladbeck		14,7	0,3	0,1
Haltern am See		8,2	0,2	0,2
Herten		13,0	0,2	0,1
Marl		14,2	0,2	0,1
Oer-Erkenschwick		13,7	0,2	0,1
Waltrop		10,6	0,3	0,1
Steinfurt (Kreis)*				
Steinfurt (Stadt)		6,1	0,2	0,1
Altenberge		4,5	0,1	0,2
Emsdetten		5,5	0,1	0,1

Städte	AfD	NPD**	DM**	„Volksabstimmung“**
Greven		7,4		
Hörstel		6,8	0,2	0,1
Horstmar		4,3		
Hopsten		4,7	0,2	0,0
Ibbenbüren		7,4	0,2	0,1
Ladbergen		6,0	0,3	0,0
Laer		4,6	0,1	0,1
Lengerich		8,0		
Lienen		6,3		
Lotte		10,8	0,2	0,1
Metelen		6,0		
Mettingen		5,2		
Neuenkirchen		5,0		
Nordwalde		6,0	0,2	0,1
Ochtrup		5,2		
Recke		5,2		
Rheine		7,2	0,2	0,1
Saerbeck		5,9		
Tecklenburg		6,2		
Westerkappeln		7,3	0,2	0,1
Wettringen		4,6		
Warendorf (Kreis)		7,4	0,2	0,1
Warendorf (Stadt)		6,2	0,2	0,1
Ahlen		9,8	0,2	0,1
Beckum		8,6	0,2	0,1
Beelen		8,61	0,2	0,1
Drensteinfurt		6,6	0,2	0,1
Ennigerloh		8,9	0,2	0,1
Everswinkel		5,5	0,1	0,1
Oelde		6,9	0,1	0,1
Ostbevern		5,9	0,1	0,1
Sassenberg		7,8	0,1	0,2
Sendenhorst		7,0	0,2	0,2
Telgte		4,9	0,1	0,1
Wadersloh		6,7	0,1	0,0

* aufgrund der Wahlkreiszuschnitte und fehlender Angaben der Kreisverwaltungen liegen für die Kreise Borken und Steinfurt keine kreisweiten Ergebnisse vor.

** aufgrund fehlender Aufschlüsselung der „Sonstigen“ auf den Internetseiten der Kreise, Städte und Gemeinden liegen für NPD, DM, und Volksabstimmung teilweise keine Daten auf Ebene der Städte und Gemeinden vor.

Herausgeber:

Förderverein des Geschichtsortes Villa ten Hompel e.V.
 Kaiser-Wilhelm-Ring 28
 48145 Münster

In der Reihe „Villa ten Hompel aktuell“, Bd. 21
 ISBN 978-3-935811-22-4



Förderverein Villa ten Hompel e.V.

Weitere Informationen

zur Mobile Beratung im Regierungsbezirk Münster.
 Gegen Rechtsextremismus, für Demokratie (mobim) unter
www.mobim.info

Kontakt:
 02 51/492 71-09
kontakt@mobim.info



- ⁱ Zur weiteren Einschätzung der Pro-Parteien siehe auch Verfassungsschutzbericht des Landes NRW (2016): "Die Gruppierungen **Pro Köln, Pro NRW und Pro Deutschland – Landesverband NRW** missachten mit ihren Aussagen und Forderungen die im Grundgesetz konkretisierten Menschenrechte, insbesondere die Menschenwürde und das Diskriminierungsverbot." Online unter http://www.mik.nrw.de/fileadmin/user_upload/Redakteure/Verfassungsschutz/Dokumente/VS-Berichte/Verfassungsschutzbericht_2015.pdf, abgerufen am 2.10.2017
- ⁱⁱ <https://pro-nrw.net/pro/interview-mit-dem-pro-nrw-parteivorsitzenden-markus-beisicht-zum-ausgang-der-gestrigen-landtagswahl-im-saarland/>, abgerufen am 25.9.2017
- ⁱⁱⁱ <https://pro-nrw.net/pro/nach-der-wahl-ist-vor-der-wahl-merkel-schafft-deutschland-weiter-ab/>, abgerufen am 25.9.2017
- ^{iv} Zur Einschätzung der Republikaner als "semi-demokratische rechte Flügelpartei" siehe <http://www.bpb.de/politik/wahlen/wer-steht-zur-wahl/nordrhein-westfalen-2017/246495/rep>, abgerufen am 2.10.2017
- ^v <https://duesseldorf-rechtsaussen.de/2017/04/02/d-schwache-rep-praesentation-in-ihrer-garather-hochburg/>, abgerufen am 25.9.2017
- ^{vi} Zur Einschätzung der Partei Die Rechte als rechtsextreme Auffangorganisation für die 2012 in NRW verbotenen Kameradschaften siehe <http://www.bpb.de/politik/wahlen/wer-steht-zur-wahl/nordrhein-westfalen-2017/246065/die-rechte>, abgerufen am 2.10.2017
- ^{vii} Zur Einschätzung der Partei Der III. Weg als neonationalsozialistische Partei siehe <http://www.bpb.de/politik/wahlen/wer-steht-zur-wahl/rheinland-pfalz-2016/218975/iii-weg>, abgerufen am 2.10.2017
- ^{viii} Zur Einschätzung der NPD als rechtsextremistische und verfassungsfeindliche Partei siehe <http://www.bpb.de/politik/wahlen/wer-steht-zur-wahl/nordrhein-westfalen-2017/246489/npd>, abgerufen am 2.10.2017
- ^{ix} <http://npd.nrw/5645/nrw-muss-wieder-deutsch-werden-am-sonntag-npd-waehlen/>, abgerufen am 26.9.2017
- ^x Zur Einschätzung der Äußerungen der Partei Deutsche Mitte als "populistische" und "verschwörungstheoretisch" siehe <http://www.bpb.de/politik/wahlen/wer-steht-zur-wahl/bundestagswahl-2017/254501/dm>, abgerufen am 2.10.2017
- ^{xi} Zum Hintergrund siehe <http://www.belltower.news/artikel/geballte-menschenfeindlichkeit-zum-al-quds-tag-demonstrieren-nazis-linke-und-islamistinnen>, abgerufen am 26.9.2017
- ^{xii} Vgl. <https://deutsche-mitte.de/wp-content/uploads/2017/03/DM-Kurzprogramm-2017.pdf>, abgerufen am 26.9.2017
- ^{xiii} <https://deutsche-mitte.de/rassismus/>, abgerufen am 26.9.2017
- ^{xiv} Zur Einschätzung der Partei Volksabstimmung als "nationalkonservative" Partei mit "fremdenfeindlichen" Wurzeln siehe <http://www.bpb.de/politik/wahlen/wer-steht-zur-wahl/bundestagswahl-2017/254562/volksabstimmung>, abgerufen am 2.10.2017
- ^{xv} Vgl. hierzu <https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/verschwoerung/impf-luege-und-aids-luege/>, abgerufen am 26.9.2017
- ^{xvi} http://www.demokratie-durch-volksabstimmung.de/PDF/21_08_2017/Grundsatzprogramm.pdf, abgerufen am 26.9.2017
- ^{xvii} zur Einordnung Schachtschneiders siehe: http://www.deutschlandfunk.de/verfassungsbeschwerde-staatsrechtler-klagt-gegen-1769.de.html?dram:article_id=344610, abgerufen am 26.9.2017
- ^{xviii} zur Einordnung Ulfkottes siehe: <http://www.bpb.de/politik/extremismus/rechtsextremismus/180775/quellentext-islamfeindlichkeit-und-antisemitismus-aehneln-einander>, abgerufen am 26.9.2017
- ^{xix} zur Entwicklung der Partei siehe den Beitrag von Torsten Oppelland im „Dossier Parteien in Deutschland“ auf den Internetseiten der Bundeszentrale für politische Bildung, online unter <https://www.bpb.de/politik/grundfragen/parteien-in-deutschland/kleinparteien/211108/afd>, abgerufen am 26.9.2017
- ^{xx} Vgl. Artikel von Martin Florack auf den Internetseiten der Bundeszentrale für politische Bildung, online unter: <https://www.bpb.de/politik/wahlen/wer-steht-zur-wahl/bundestagswahl-2017/254700/afd>, abgerufen am 26.9.2017
- ^{xxi} Artikel von Torsten Oppelland, s.o.
- ^{xxii} Vgl. <https://correctiv.org/recherchen/neue-rechte/artikel/2017/02/25/die-afd-nrw-zieht-mit-dem-hoeckeversteher-martin-renner-den-bundestagswahlkampf/>, abgerufen am 26.9.2017
- ^{xxiii} Aus einer Anfrage des MdL Herbert Strotebeck (D17/242), online unter <https://www.landtag.nrw.de/Dokumentenservice/portal/WWW/dokumentenarchiv/Dokument/MMD17-242.pdf?jsessionid=5EEB426EAB245688112BBB961385513B.ifxworker>, abgerufen am 26.9.2017
- ^{xxiv} Vgl. <http://www.stern.de/politik/deutschland/afd-wahlkampagne-entzweit-die-partei-7483008.html>, abgerufen am 26.9.2017
- ^{xxv} Statement des Bundesvorstands zum Ergebnis der Bundestagswahl, online unter <https://www.facebook.com/npdnrw/posts/1600007730020436>, abgerufen am 26.9.2017
- ^{xxvi} Vgl. Mobile Beratung im Regierungsbezirk Münster (Hg.): „Hier kennt man sich...“ Zivilgesellschaftliche Aktivitäten gegen Rechtsextremismus im Regierungsbezirk Münster, 2015, S. 37-40.
- ^{xxvii} <http://www.lokalkompass.de/gladbeck/politik/zuwachs-fuer-gladbecker-parteienlandschaft-gruendungsversammlungdeutsche-mitte-d693552.html>, abgerufen am 26.9.2017
- ^{xxviii} Aus dem Wahlkampfsong der Bandbreite „Die Mitte“, online unter <https://www.youtube.com/watch?v=1SdaZijHaCM>, abgerufen am 2.10.2017
- ^{xxix} Die Angaben der Wahlergebnisse beruhen auf den Ergebnissen in den Wahlkreisen
- ^{xxx} <http://www.zeit.de/politik/deutschland/2017-09/afd-kandidaten-bundestagswahl-abgeordnete>, abgerufen am 4.10.2017
- ^{xxxi} <http://www.wn.de/Muensterland/Kreis-Steinfurt/Lotte/2982891-Bundestagswahl-Kandidaten-im-Portraet-Michael-Espendiller-AfD-Die-EU-plattmachen>, abgerufen am 4.10.2017

- xxxii <https://www.abgeordnetenwatch.de/profile/michael-espendiller>, abgerufen am 4.10.2017
- xxxiii <http://www.stern.de/politik/deutschland/whatsapp-gruppe-afd-nordrhein-westfalen---demokratie-ist-nur-gut--wenn-sie-einem-nuetzt--7206824.html>, abgerufen am 4.10.2017
- xxxiv Zur Einschätzung der „Zuerst“ siehe: Elmar Vieregge: *Zeitschriftenporträt: ZUERST!* In: Uwe Backes, Alexander Gallus, Eckhard Jesse (Hrsg.): *Jahrbuch Extremismus & Demokratie*. 25. Jg. Nomos, Baden-Baden 2013.
- xxxv Speit, Andreas: *Bürgerliche Schafmacher. Deutschlands neue rechte Mitte – von AfD bis Pegida*, Zürich 2016, S. 48.
- xxxvi <https://afd.nrw/person/joachim-multermann/>, abgerufen am 4.10.2017
- xxxvii <http://www.wn.de/Muensterland/Kreis-Warendorf/2938853-Joachim-Multermann-AfD-kandidiert-fuer-den-Bundestag-Einwanderung-braucht-klare-Regeln>, abgerufen am 4.10.2017
- xxxviii <http://www.berliner-zeitung.de/politik/populismus-gipfel-rechte-spueren-nach-brexite-und-trump-wahl-rueckenwind-25591154>
- xxxix Alle Zitate aus dem Video „Vollständige Rede zum Haushalt 2017 der Stadt Münster“, online unter https://www.youtube.com/watch?time_continue=407&v=07E30v3UWT4, abgerufen am 4.10.2017
- xl <http://www.wn.de/Muensterland/Kreis-Warendorf/2962674-Gauland-in-Ahlen-Wahlkampf-350-Teilnehmer-kamen-zur-AfD-Veranstaltung>, abgerufen am 4.10.2017
- xli Alle Zitate aus: <https://www.youtube.com/watch?v=oUaLH4da4JM&t=2791s>, abgerufen am 4.10.2017
- xlii Alle Zitate von Ludwig aus: <https://www.youtube.com/watch?v=C5Pi7CwJIBg>, abgerufen am 4.10.2017
- xliiii Alle Zitate von Seifen aus: https://www.youtube.com/watch?v=WK5r-c_R1Sk, abgerufen am 4.10.2017
- xliiv Vgl. hierzu <http://wiedertaeufer.ms/afd/> sowie <http://www.presseportal.de/blaulicht/pm/11187/3737253>, abgerufen am 4.10.2017
- xlv <http://www.wn.de/Muenster/2937318-AfD-Wahlkampfauftakt-in-Hiltrup-Wasserbombe-gegen-die-AfD>, abgerufen am 4.10.2017
- xlvi Zum Mythos des „großen Austausches“ siehe <http://www.belltower.news/artikel/identitare-aus-den-sozialen-netzwerken-auf-die-strae-82821>, abgerufen am 4.10.2017
- xlvii Zitate aus: <https://www.youtube.com/watch?v=iRcbjORCzAE>, abgerufen am 4.10.2017
- xlviii Zitat aus: <https://www.youtube.com/watch?v=2fxv-vjCYyM>, abgerufen am 4.10.2017
- xlix <https://afd-muenster.de/veranstaltungen/unser-stammtisch-in-muenster-13-09-17-mit-dr-michael-espendiller/>, abgerufen am 4.10.2017
- i <http://www.waltroper-zeitung.de/staedte/waltrop/45731-Waltrop~/Stand-abgeflattert-AfD-macht-Wahlkampf-am-Kiepenkerl-Polizeieinsatz;art1010,2073171>, abgerufen am 5.10.2017
- ii <http://www.waltroper-zeitung.de/staedte/waltrop/45731-Waltrop~/Nach-AfD-Aussage-Moenikes-wird-bedroht-und-beleidigt;art1010,2084955>, abgerufen am 5.10.2017
- iii <https://www.facebook.com/afd.kreis.recklinghausen/posts/854410084722803>, abgerufen am 5.10.2017
- iiii https://www.facebook.com/permalink.php?story_fbid=1512027085542454&id=658601644218340, abgerufen am 5.10.2017
- lv <http://www.wn.de/Muenster/2999143-Muensters-AfD-hadert-mit-der-Bundesvorsitzenden-Enttauscht-von-Frauke-Petry>, abgerufen am 27.9.2017
- lv Vgl. <http://www.faz.net/aktuell/politik/bundestagswahl/in-muenster-hat-die-afd-nicht-mal-5-prozent-geholt-15218969.html>, abgerufen am 2.10.2017
- lvi Vgl. <http://www.wn.de/Muenster/2999145-Analyse-der-Bundestagswahl-in-Muenster-AfD-bundesweit-nur-im-Wahlkreis-Muenster-unter-5-Prozent>, abgerufen am 2.10.2017
- lvii Hier liegen keine genauen Zahlen vor, da die Kreisverwaltung keine Zahlen für das Kreisgebiet, sondern lediglich für die Wahlkreise ausweist.